

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. VI.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

laufen/ vnd tappē im Mit-
 tag wie in der nacht. Vnd 15
 hilfft dem armen von dem
 schwert/ vñ von irem Munde
 / vnd von der hand des
 Mächtigen. Vnd ist des ar- 16
 men hoffnung/ daß die bös-
 heit wird iren Mund müßf
 zuhalten. Sihe/ selig ist der 17
 Mensch/ den Gott strafetz
 Darum weger dich der züch-
 tigung des Allmächtigen nit.
 Denn er verlexet / vnd ver- 18
 bindet/ Er zuschmeißt/ vnd
 seine hand hetzet. Auf sechs 19
 trübsalen wird er dich er-
 reiten/ vnd in der siebenden
 wird dich kein nit rühret.
 In der theurung wird er 20
 dich vom todt erlösen/ vnd
 im Kriege von des schwerts
 hand. Er wird dich verber- 21
 gen für der geißel der jun-
 gen/ daß du dich nicht för-
 rest für dem verderbe / weñ
 es kompt. Im verderben vñ 22
 hunger wirst du lachz/ vnd
 dich für den wilden Thieren
 im lande nit förcht. Son- 23
 dern dein Bund wird sein
 mit den stein/ auff dem sel-
 de/ vnd die wilden Thier auf
 dem lande werd fried mit
 dir halten. Wñ wirst erfah- 24
 ren/ daß deine Hütten frie-
 de hat / vnd wirst deine be-
 hauung ver sorgen/ vñ nit
 sündiaem. Vnd wirst ei sah- 25
 ren / daß deines Samens
 wird vil werden/ vnd deine
 nachkommen / wie das gras
 auß Erden. Vnd wirst im 26
 Alter zu Grak kommen/ wie
 Garben eingeführt werden
 zu seiner zeit. Sihe/ das 27
 haben wir erforschet / vñnd
 ist also / Dem gehorche vñnd
 merck du dis.

C A P. VI. Hiob klagt vber
 die schwäre seines vnglück-
 vnd vber seine freund.

1 H Iob antwortet / vñnd
 sprad: Wenn man mein-
 leiden zusamen / vñnd mein-
 e Bage legte. So würde es
 2 schwärer sein denn sand am
 Meer / Darumb istz vmb-
 3 konst was ich rede. Denn die
 4 pfeile des Allmächtigen ste-
 den in mir/ derselben grim-
 seufft auß meinem geist/ vñ
 die schrednuß Gottes sind
 5 auß mich geridtet. Das
 Bild führet mit wenn es
 6 Graß hat / der Oble kle-
 det nicht/ wenn er sein fute-
 7 ter hat. Kan man auß es-
 sen das vngesalzen ist / O-
 8 der wer mag kosten das-
 9 weisse vmb den docher/ Was
 meiner Seelen widerte an-
 10 zühren. / das ist meine
 11 Speise für schmerzen. O
 12 daß meine bittē gescheh-
 vnd Gut gebe mir weñ ich
 13 hoffe. Daß Gott ankenge vñnd
 14 zusüßig mich/ vñnd ließ sei-
 ne hand gehen vñnd zusch-
 15 tertz mich. So hette ich noch
 16 trost/ vñnd wolt bitten in mei-
 ner krankheit / daß er mir
 17 nit schonet/ hab ich doch nit
 18 verleugnet die rede des
 19 Heiligen. Was ist meine
 20 krafft / daß ich möge behar-
 ren/ Vnd welaß ist mein en-
 21 de/ daß meine Seele gebu-
 22 tig solt sein/ Ist doch meine
 23 krafft nicht steinern/ so ist
 24 mein fleisch nicht eberen.
 25 Ich hab ich doch nit gend keine
 26 hülffz/ vñnd mein ver mögen
 27 ist weg. Wer Darmherzig-
 keit seinem Nechsten we-
 28 getz / der verläßt des. Me-
 29

J. v. m.

mächtigen forcht. Meine 15
 Brüder gehen verächtlich
 für mich über/wie ein Bach/
 wie die Wasserströme für
 über Riffen. Doch werden 16
 sie für dem verfluchens/
 über die wird der schnee
 fallen. Zur zeit/wenn sie die 17
 Hitze drücken wirdt werden.
 sie verschmachten/ vnd weiß
 schweiß wirdt/ werden sie
 vergehen von irer Stätte.
 Ihr weg gehet besit auß/ 18
 Karren auff vnarbdner/
 vnd werden vmbkomf.
 Sie sehen auff die wege 19
 Rhema/auff die späte Reich-
 arabia waren sie. Aber sie 20
 werden zu schanden werdt/
 wenns am sichersten ist/ vñ
 sich schämen müssen/wenn
 sie dahin kommen. Denn ir 21
 fest nun zu mir kommen/
 vnd weil ihr jammer schet/
 sördtet ihr euch. Hab ich 22
 außgesagt/Bringet her/vñ
 so euren vermög/ sendt
 mir. Vnd erretet mich auß 23
 der hand des Feindes/ vnd
 erlöset mich von der hand
 der Tyrannen/lehret mich/ 24
 ich will schweigen/ vnd
 was ich nicht weiß/ das vn-
 zedelt ihr die rechte rede.
 Wer ist vnter euch/ der sie
 straffen töndtet. Ir erdent 26
 wort/ das ihr nur straffet/
 vnd das ihr nüt pauffet
 Wort/ die mich verzagt-
 machen sollen. Ihr fallt ir 27
 Her einen armen Waisen/
 vnd grabet euer m. Nesten/
 gruben. Doch weiß ihr habt 28
 angehaben/schet auß mich/
 ob ich für euch mit lügen-
 bestehen werde. Antwort: 29
 Was recht ist/ mein ant-

wort wird noch recht blei-
 oben. Was gifts ob meine-
 zunge vnrecht habe/ Vnd
 mein mund böses fürgebe.

CAP. VII. Hiob beklaget sein
 vnd des menschlichen le-
 bens elend gegen Gott.

1 **M**ich nicht der Mensch
 auff erden/vnd seine tage
 sind wie eines Tagelöhners.
 2 Wie ein Knecht sehnct sich
 nach dem schatten/ vnd ein
 Tagelöhner/ das sein arbeit
 3 auß sey: Also hab ich wol
 ganze Monden vergeblid
 gearbeitet/ vnd ellender
 Nüchtern mir viel wordt.
 4 Wenn ich mich legt/ sprach
 ich: Wenn werde ich auf-
 stehen/ Vnd darnach redet
 ich/wenns abend wolteme-
 den/denn ich war ganz ein
 scheusal jeder man/ bis kn-
 5 ster war. Mein fleiß ist
 vnd vñ vñ vñ vñ vñ vñ
 fortidit/ Mein haus ist ver-
 schrumpffen vnd zu nide
 6 worden. Meine tage sind
 leidter dahingefloz/ denn
 ein Weberspul/ vnd sind
 7 vergangen/ das trin auß-
 halten da gewesen ist. Go-
 dend/ das mein leben ein
 Wind ist/ vnd meine augen
 nicht wider kommen zu sehn
 8 das gute. Vnd kein leben-
 dige augen wird mich mehr
 sehen. Deins augen sehn
 mich an/ darüber vergeht
 9 ich. Eine Wolcken veraghet
 vnd fähret dahin/ Also mir
 in die höhe hinunter fähret/
 10 so mit wider herauf. Wñ
 so mit wider in sein haus/
 11 vñ sein ort kennet zu nicht
 mehr. Darumb will auch ich